Glücksmomente

Autor(en): **Honegger, Annegret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glücksmomente

Wem haben die Cartoons von Gerhard Glück auf der drittletzten Heftseite nicht schon ein Schmunzeln oder ein schallendes Lachen entlockt? Die Zeitlupe stellt den Mann mit dem glücklichen Humor vor.

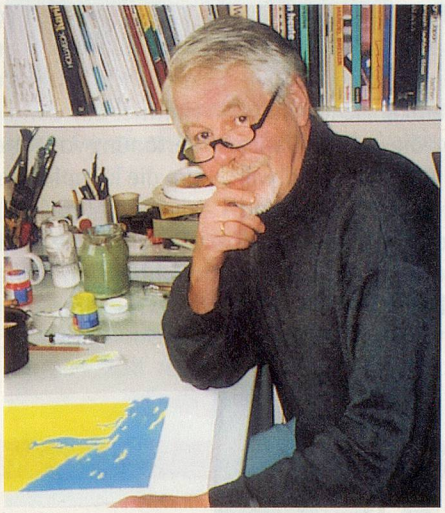
VON ANNEGRET HONEGGER

Sie stecken in uns allen drin, die wunderlichen Figuren des Cartoonisten Gerhard Glück: Otto Maier, der 15 Minuten mit eingefrorenem Lächeln im Fotoautomaten sitzt und auf das letzte Blitzen wartet, Herr Stucker, der oft lange der Statue des Heiligen Georg beim Drachentöten zuschaut, wenn er zu Hause mal wieder Ärger hat, und die Zieglers, die versehentlich übers Internet einen Elefanten bestellt haben.

Gerhard Glück scheint unsere geheimen Wünsche und ganz privaten Tragödien zu kennen, aber auch unsere grossen Glücksmomente und kleinen Eitelkeiten. Seine Figuren mögen vielleicht etwas grössere Nasen haben oder ein ganz kleines bisschen naiver sein als wir, doch im Grunde lacht man in den leuchtend farbigen Cartoon-Gemälden immer wieder über sich selbst.

Hassliebe

Was empfindet der Menschenkenner und präzise Beobachter selber für seine Figuren? «Eigentlich mag ich sie, schliesslich haben sie ja auch etwas von mir. Nicht unbedingt vom Aussehen her, aber zumindest von der Mentalität. Ich hasse sie natürlich auch, weil sie einen bestimmten Typ verkörpern, eher kleinkariert sind. Es besteht also eine Art Hassliebe.»



Der Cartoonist in seinem Atelier.

Waren seine Anfänge eher abstrakte Federzeichnungen, so hat er in den letzten dreissig Jahren zu seinem charakteristischen Stil gefunden, den er scherzend pseudo-naturalistisch nennt. «Mein Stil hat sich ganz allmählich gemausert. Das lässt sich nicht erzwingen, sondern stellt sich durch viel Arbeit langsam so heraus – und verändert sich auch wieder.»

Rund zwei Tage braucht der Künstler im Schnitt für ein Werk, je nach Motiv und Ausstattung. Wie weiss er, wann ein Bild fertig ist? «Ein schwieriger Moment – aber man merkt das. Man hat ja auch Erfahrung mit seiner Arbeit und weiss, wann etwas wirklich stimmig ist. Dann muss man die Finger davon lassen. Alles, was man mehr macht, ist Unsinn. Auf mein Urteil kann ich mich einigermassen verlassen – und sonst frage ich meine Frau…»

Ideen habe er keine, nimmt Gerhard Glück für sich in Anspruch. Er male einfach, was er sehe. «Das Sehen muss man sich erarbeiten. Sicher liegt das nicht allen gleich. Sehen ist ja immer eine Form der Annäherung und hat viel mit Sehgewohnheiten zu tun.»

Sehstärke

Neben seiner Tätigkeit als Illustrator arbeitet der Cartoonist als Kunsterzieher mit Kindern und Jugendlichen. Auch hier ist das Sehen sein zentrales Anliegen. «Hauptziel ist es, den jungen Menschen die Augen zu öffnen. Wir stellen fest, dass ein Grossteil der Kinder die Dinge nur sehr oberflächlich wahrnimmt. Dass sie das sorgfältige Schauen verlernt haben, wie uns das von den Medien zum Teil auch antrainiert wird. Dort ist eher rationelles und selektives Sehen gefragt.»

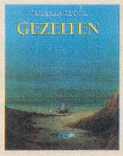
Als Lehrer macht er die Erfahrung, dass «in einer Zeit, in der alles so sponti geht», die Schüler oft nicht bereit sind, etwas langwierigere Dinge mit Zeit und Geduld zu verfolgen. Gerade diese Zeit hätten aber die älteren Menschen. Diesen legt der Künstler ans Herz, sich nicht zu verschliessen, wenn etwas abstrakt und modern ist, sondern sich mit Theorien und Hintergründen vertraut zu machen. Denn: «Man sieht nur so viel, wie man weiss – dieser Satz gilt für jedes Alter.» ■

GERHARD GLÜCK

Gerhard Glück, geboren 1944, studierte Grafikdesign und Kunsterziehung in Kassel, wo er heute noch als Lehrer und Künstler lebt. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. In seiner Freizeit ist er begeisterter Gärtner und Hobbydesigner.

BÜCHER ZUM BESTELLEN

Ansichtssache.
Cartoons. Lappan Verlag, Oldenburg, Paperback, 95 S., CHF 26.80



Gezeiten.
Cartoons. Lappan Verlag, Oldenburg, gebunden, 84 S., CHF 43.50

Bestelltalon siehe Seite 60.